

Immer das *Beste*

2023 wird **Diana Damrau** in Neapel als Mimi in „La Bohème“ debütieren. Zuvor veröffentlicht die Sopranistin ihr Weihnachtsalbum „My Christmas“.

Von Dagmar Leischow

Frau Damrau, ist ein Weihnachtsalbum für eine Sängerin Ihres Formats tatsächlich eine ernsthafte Herausforderung?

Egal, was ich singe: Ich gebe immer das im Moment Bestmögliche. Gewiss verlangt zum Beispiel die Arie der Königin der Nacht eine bestimmte Stimme sowie eine sehr fundierte Gesangstechnik, um diese Partie auf der Bühne überhaupt durchstehen zu können. Aber wenn man einem Kunstwerk wirklich gerecht werden und die Seele sprechen lassen will, ist nichts leicht. Auch kein Weihnachtslied.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Weihnachtsalbum aufzunehmen?

Als wir während der Covid-Hochphase im Lockdown saßen, wollte ich Kirchenmusik singen. Einfach um mich zu beruhigen, an etwas Schönes zu denken, zu hoffen. Nach einer gewissen Zeit kam dann der Gedanke auf: Jetzt ist es Zeit für ein Weihnachtsalbum. Denn Weihnachten ist für mich das wichtigste Fest im Jahr. Selbst wenn wir es in New York oder Mailand gefeiert haben, habe ich stets versucht, an meinen bayerisch-schwäbisch-allgäuerisch-christ-

lichen Traditionen festzuhalten. Am Heiligen Abend kommt zum Geläut der Kirchenglocken die ganze Familie im dunklen Wohnzimmer zusammen. Nur die Krippe und der Weihnachtsbaum strahlen hell. Das ist Weihnachten, das ist die Geburt Christi. Ein Neuanfang, Licht, Liebe, innere Ruhe und Frieden.

Zelebriert man diesen Tag am besten mit traditionellen Weihnachtsliedern?

Nicht nur. Für mich gehört die himmlische Musik von Mozart, Bach oder Händel ebenso zu diesem Fest wie das volkstümliche Weihnachtslied. Darum habe ich ein Doppelalbum mit

himmlische Trompete erklingen! Wir spüren dieses Große, das wir nicht fassen können: die Unendlichkeit, Gott. Im seligen Part finden sich jene Lieder, die ich seit meiner Kindheit kenne und liebe. Sie knüpfen an unsere Bräuche und unsere Geschichte an.

Warum haben Sie sich mit Richard Whilds von der Bayerischen Staatsoper zusammengetan, um die seligen Stücke zu ordnen?

Eine Auswahl aus dem reichen Schatz der Weihnachtslieder zu treffen, ist mir wirklich schwer gefallen, deshalb kamen mir Medleys in den Sinn. Richard Whilds ist ohne Frage ein genialer Arrangeur und Komponist. Er hat mir wunderschöne Medleys geschrieben, auch ein euro-

päisches Weihnachts-Medley ist dabei. Das habe ich mir gewünscht, weil wir doch alle dieselben Wurzeln haben.

Weshalb gibt es auf Ihrem „My Christmas“-Album eigentlich zwei „Stille Nacht“-Versionen?

„Wenn man einem Kunstwerk wirklich gerecht werden will, ist nichts leicht“

einem festlichen und einem seligen Teil durchgeboxt. Der festliche Part mit „Jauchzet Gott in allen Landen“, „Let The Bright Seraphim“ oder „Eternal Source Of Light Divine“ lässt uns jubeln, es singt dort ein Erwachsenenchor, und es darf dazu noch die





Die seligen Weihnachtserinnerungen der Kindheit hat sich Diana Damrau bis heute bewahrt.

Dieses Lied ist etwas ganz Besonderes. Bei uns in Bayern wird es oft nur am Heiligen Abend gesungen. In meiner Familie stimmen alle gemeinsam „Stille Nacht“ an, wenn wir abends im Wohnzimmer zusammenkommen. Für mich ist das der Gipfelpunkt der gesamten Adventszeit. Ein heiliger Moment. Den wollte ich unbedingt auf meinem Album haben, kombiniert mit den Kirchenglocken. Es sollte wie bei mir zuhause bei der Bescherung sein. Also habe ich für diese Fassung eine Tonart gewählt, die wirklich jeder mitsingen kann. Andererseits ist „Stille Nacht“ das internationalste Weihnachtslied überhaupt, der ganze Globus kennt es. Nicht jedem ist aber bewusst, woher es kommt. Es sei denn, man hat den Film „Das ewige Lied“ mit Tobias Moretti gesehen. Dann weiß man, dass dieses Lied dank eines Lehrers und eines Pfarrers in den Bergen entstanden ist. Diese „Stille Nacht“-Geburt wollten wir vertonen, dabei hat Richard etwas Tolles erschaffen. Eingangs spürt man tatsächlich diese Berglandschaft, diese Stille. Daraus erhebt sich schließlich die Melodie. Dazu singe ich in verschiedenen Sprachen, um die Internationalität dieses Liedes hervorzuheben.

Ein typisch deutsches Weihnachtslied ist dagegen „Süßer die Glocken nie klingen“. Was verbinden Sie mit diesem Stück?

Es hat praktisch den Weg für meine Berufswahl geebnet. Nachdem ich mit zwölf den „Traviata“-Film

von Zeffirelli gesehen hatte, wollte ich meine Stimme auf jeden Fall klassisch ausbilden lassen. Ich nahm bei der rumänischen Opernsängerin Carmen Hanganu Klavierstunden. Mit dem Ziel, zum Gesang zu wechseln. Irgendwann sagte sie zu mir: „Diana, in der nächsten Woche bringst du ein Lied mit. Ich werde dann entscheiden, ob du Gesangsunterricht bekommst oder nicht.“ Weil ich mit meiner Oma viele Weihnachts- und Volkslieder gesungen habe, wählte ich „Süßer die Glocken nie klingen“ aus, weil es sich so schön in die Höhe schwingt, und überzeugte meine Lehrerin damit.

Heute meistern Sie sogar das recht anspruchsvolle „Laudate pueri Dominum“. Wie sind Sie auf diese Rarität des tschechischen Komponisten Jan Dismas Zelenka gestoßen?

Dieses Stück hat mir der Trompeter Matthias Höfs ans Herz gelegt. Es ist im Grunde wie Mozarts „Exsultate, jubilate“ aufgebaut, das ich ursprünglich aufnehmen wollte. Einerseits hat es wunderschöne Passagen, andererseits sehr schwierige Momente, mit denen man live ein Risiko eingeht. Denn man braucht dafür den unendlichen Atem. Vielleicht ist das ein Grund, weshalb dieses Stück nicht so bekannt ist.

Matthias Höfs begleitet Sie bei diesem Stück und weiteren Liedern des festlichen Teils. Welche Rolle spielt sein Instrument für die Musik?

Die Himmelstrompeten kennt doch wohl jeder. Seitdem ich während des Studiums das Album „Baroque Duets“ von Kathleen Battle und Winton Marsalis gehört habe, liebe ich diese Instrument in Verbindung mit der menschlichen Stimme. Schon als Studentin wollte ich „Let The Bright Seraphim“ lernen. Immer wenn ich einen Trompeter engagieren konnte, sang ich das Stück bei Hochzeiten. Insofern war für mich klar: Für den klassischen Part brauche ich einen Trompeter. ■

Aktuelles Album

My Christmas. Diana Damrau u. a., Norddeutscher Figuralchor, NDR Radiophilharmonie, Richard Whilds, Riccardo Minasi (2021); Erato (2 CDs)

